

Bürger berichten, was vor Ort bewegt

Mandy Buschina

Im Modellprojekt »Die AUFmacher« schulte die Jugendpresse Deutschland e.V. Bürgerredakteure in ländlichen Regionen und gestaltete gemeinsam mit ihnen Bürgerzeitungen. Damit erprobte sie gemeinsam mit ihren lokalen Partnern die Stärkung der Zivilgesellschaft durch Medienkompetenzvermittlung. In Regionen, die als »aussterbend« gelten, wurde dabei viel Leben gefunden - und Engagement.

Den Anfang des Projektes »Die AUFmacher« markierte eine schlichte Erkenntnis: Journalismus muss für alle da sein. Die Jugendpresse Deutschland e.V., der Bundesverband junger Medienmacher, organisiert für Jugendliche vom Schülerzeitungsmacher bis zum Volontär Seminare, Workshops und Pressefahrten. Sie ist Ansprechpartnerin für Ausbildungsfragen und unterstützt mit der mobilen Medienakademie Schulen, Verbände und Jugendzentren im gesamten Bundesgebiet beim Aufbau von Schülerzeitungen oder Verbandszeitschriften.



Dieses Wissen wurde im Pilotprojekt »Die AUFmacher« als intergeneratives Projekt in ländlichen Regionen angewendet und weiterentwickelt. Gefördert durch das Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« des Bundesministeriums des Innern wurden in zwei ländlichen Modellregionen in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen Bürgerredaktionen gegründet. Das Programm »Zusammenhalt durch Teilhabe« des Bundesministeriums des Innern fördert in ländlichen und strukturschwachen Regionen Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus und setzt dabei auf die Stärkung bereits bestehender, ehrenamtlicher Strukturen.

Begleitet wurde das zweijährige Pilotprojekt von einem wissenschaftlichen Team der Universität Leipzig, dessen Fokus auf der Untersuchung von Veränderungen in der lokalen Kommunikation durch die Bürgermedien lag.

Zwei Modellregionen: Ludwigslust-Parchim und der Vogtlandkreis

Die Modellregionen Ludwigslust-Parchim und der Vogtlandkreis wurden aufgrund ihrer Ähnlichkeit in drei

Problemfeldern ausgewählt: Negative Auswirkungen des demografischen Wandels, geringe (politische) Beteiligungskultur und eine Krisensituation lokaler Medien.

In beiden Regionen gehen die Bevölkerungszahlen zurück, junge Menschen und Fachkräfte wandern ab, das Realeinkommen sinkt und kulturelle Angebote sind immer weniger vorhanden. Die Menschen in den Modellregionen beteiligen sich immer weniger an politischen Prozessen, was nicht zuletzt an der niedrigen Wahlbeteiligung abzulesen ist. Gleichzeitig spielen rechtsextreme Gruppierungen im gesellschaftlichen und politischen Leben eine Rolle. In beiden Regionen wird Mobilität ein immer größeres Problem, da sich der öffentliche Nahverkehr im Rückbau befindet.

Die Situation der regionalen Medien ist ebenfalls schwierig. Lokalredakteurinnen und -redakteure müssen aufgrund rückläufiger Abonnentenzahlen der Tageszeitungen immer größere Regionen abdecken, sodass sie sich immer seltener mit regionalen Details beschäftigen und über diese berichten können. Die Bewohnerinnen und Bewohner wiederum fühlen immer seltener mit ihren Themen in den Lokalmedien repräsentiert, sodass ihr Konsum regionaler Medien rückläufig ist.

Regionale Kommunikation und Beteiligung durch Bürgermedien stärken

Dieser Situation sollte mit der Gründung von Bürgermedien entgegengewirkt werden. Über die Bildung lokal verantwortlicher Redakteure, die ihre Themen selbst festsetzen und berichten, sollte die Auseinandersetzung mit der eigenen Region angeregt werden. Nach dem Prinzip ‚von Bürgern für Bürger‘ sollte ein lokales Kommunikationsmedium geschaffen werden, an dem sich jedermann aktiv beteiligen kann und die Bürger/innen einzelner Orte der Region wieder besser miteinander vernetzt werden.

Darüber hinaus erhalten sowohl Macher/innen als auch Leser/innen der Bürgermedien Informationen über das politische und kommunale Geschehen. In die Redaktion werden regelmäßig Referentinnen und Referenten zu lokalen Themen eingeladen, sodass der Redaktionsraum ein Kommunikationsort zur Information und zum Austausch wird. Über dieses politische Informationsangebot und eine demokratische Redaktionskultur sollte auch erreicht werden, dass Bürger und Bürgerinnen besser zwischen seriöser Information und Demagogie unterscheiden können und weniger empfänglich für die Angebote extremistischer Parteien sind.

Journalistisches und regionales Wissen miteinander verbinden

Die Medientrainer/innen der Jugendpresse verbanden ihr fachliches und methodisches Wissen mit den lokalen Kenntnissen und Strukturen regionaler Partner. In Mecklenburg-Vorpommern waren diese Partner die Evangelische Jugend Schwerin und später die Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur in Mecklenburg-

Vorpommern e.V. Im Vogtlandkreis wurde mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. sowie dem Verein für offene Jugendarbeit in Reichenbach kooperiert.

Ziel der Zusammenarbeit mit regionalen Partnern war, ihr strukturelles Wissen über die Region sowie ihre Akteure zu nutzen, um potentielle Bürgerredakteure direkt ansprechen und für das Projekt begeistern zu können. Während der Arbeit vor Ort wurde darüber hinaus deutlich, dass es wichtig war, mit bekannten und etablierten Institutionen zusammenzuarbeiten, da so Vorbehalte der Bürger/innen gegenüber dem Projekt rascher abgebaut werden konnten.

Gemeinsam luden Medientrainer/innen und lokale Koordinatoren Bürger und Bürgerinnen der Region ein, sich an Mediens Schulungen zu beteiligen und erste Ideen zu einem Bürgermedium auszutauschen. Meist wurden die Bürger/innen direkt auf Marktplätzen oder bei Veranstaltungen angesprochen. So entwickelten sich in beiden Regionen feste Redaktionsteams – in Ludwigslust-Parchim die Redaktion rund um die Bürgerzeitung »Die AUFmacher – Bürger berichten, was vor Ort bewegt«, im Vogtland die Redaktion »Die Lupe – Bürger schauen genauer hin«.

Bürger/innen berichten nicht nur über die Region, sondern wollen sie auch verbessern

Ein unmittelbares Ergebnis zeigte sich direkt mit der ersten Ausgabe von »Die AUFmacher«, in der über die Müllbelastung in den Modellorten berichtet wurde. Unter der Überschrift »Jetzt wird AUFgeräumt!« riefen die Bürgerredakteure zu einer gemeinsamen Säuberungsaktion auf. Auch im weiteren Verlauf der Redaktionsarbeit berichteten die Bürgerinnen und Bürger nicht nur über lokale Ereignisse, sondern schufen immer wieder eigene Initiativen für ihre Region.

Bis zum Ende der Förderphase im Dezember 2013 erschienen zehn Ausgaben des »AUFmacher« und sechs Ausgaben der »Lupe«. Bei der Arbeit vor Ort wurden die journalistischen Trainer/innen von Chefredakteurinnen und -redakteuren ergänzt, die die bestehende Redaktion in ihrer Arbeit an einzelnen Artikeln unterstützen, so dass die Trainer/innen das Projekt konzeptionell weiterentwickeln konnten. Zu Themen wie dem demografischen Wandel oder rechtsextremen Strukturen im ländlichen Raum wurden externe Referent/innen eingeladen, die bei den sogenannten »Thementagen« nicht nur den Bürgerredakteuren Rede und Antwort standen, sondern von allen Bürgerinnen und Bürgern der Region befragt werden konnten.

Ergebnisse der Begleitforschung: Beteiligung, Vernetzung, Information

Das wissenschaftliche Forschungsteam der Universität Leipzig am Fachbereich Journalistik unter Leitung von Dr. Martin Welker begleitete das Projekt von Herbst 2011 bis Sommer 2013. Das Forschungsdesign umfasste im Wesentlichen eine detaillierte Beschreibung der Topografie der Untersuchungsorte, eine Inhaltsanalyse der

regionalen Tageszeitungen sowie eine Tiefenanalyse des Kommunikationsverhaltens der Bürgerredakteure und Nutzer/innen des neuen Angebotes. Abgeschlossen wurde die Forschung mit einer quantitativen Befragung der Bürgerinnen und Bürger aller Orte und Stadtteile.

Mit Blick auf die zu Beginn formulierten Ziele des Projektes konnten positive Effekte vor allem im Bereich der Bürgerbeteiligung und Partizipation am Stadtleben in den Untersuchungsregionen festgestellt werden. Insbesondere in den Modellorten in Ludwigslust-Parchim ist für die Bürgerredakteur/innen eine Infrastruktur von sozialen Netzwerken entstanden, wodurch sie weitere Anreize gefunden haben, am Leben ihrer Region zu teilzunehmen. Wie bereits erwähnt, entstand darüber hinaus der gemeinsame Wunsch der Bürgerredakteure, etwas in ihrem Umfeld zu verändern und zu verbessern. Auch im Vogtland wurde der Redaktionsraum als Anknüpfungspunkt neuer sozialer Kontakte, Raum der Inklusion und der Möglichkeit zur Zusammenarbeit verschiedener Altersgruppen wahrgenommen. In beiden Regionen wurde die stärkende Wirkung der Bürgerredaktion für eine Gemeinschaftserfahrung als Grundlage regionaler Identifikation herausgestellt, was insbesondere von den Bürgerredakteur/innen selbst immer wieder betont wurde.



Hinsichtlich des beabsichtigten Vernetzungsprozesses zwischen verschiedenen Orten und Bewohnern war das Modellprojekt in beiden Regionen erfolgreich. In den Modellorten in Ludwigslust-Parchim rückten nicht nur die Bürgerredakteurinnen und -redakteure durch die gemeinsam erarbeitete Artikel näher zusammen, sondern traten mit anderen Bewohner/innen und Nachbar/innen auch beim Austragen der Zeitung in Kontakt, wo die Themen der aktuellen Ausgaben oft besprochen wurden. Gerade diese Interaktionen und Wahrnehmung durch andere Bürgerinnen und Bürger wurden in der Redaktion des »AUFmacher« als große Wertschätzung wahrgenommen.

Die Bürgerredakteur/innen der »AUFmacher«-Redaktion nahmen zunehmend die Zeitung als Hilfsmittel wahr, um mit politischen Akteuren in Kontakt zu treten. In der Interaktion zwischen der Bürgerzeitung und Verwaltung und Kommune konnte lokale Probleme den Entscheidungsträgern besser vermittelt werden. Positiv verändert hat sich dementsprechend auch das Wissen der Teilnehmer/innen über kommunales Geschehen, sodass von einem gegenseitigen Vermittlungsprozess gesprochen werden kann, der der Politikverdrossenheit einzelner Redakteur/innen entgegengewirkt hat. Zaghafte war in beiden Modellregionen der Umgang mit schwierigen politischen Themen – eine Entwicklung, die durch längeres Projektengagement weiter ausgebaut werden könnte und sollte.

Empfehlungen: Was braucht eine Bürgerzeitung?

Aus der zweijährigen Modellarbeit in den Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und im Vogtlandkreis lassen sich einige übergreifenden Empfehlungen für Bürgermedienarbeit ableiten.

Für den Aufbau einer Bürgerredaktion und die Entscheidung der Medienform ist eine genaue Kenntnis der Lebenswelt der Bürgerredakteur/innen wichtig, in der Faktoren wie Mobilität, Verfügbarkeit von Internet und Art des Medienkonsums eine wichtigste Rolle spielen.

Für die Suche von interessierten Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, auf gut vernetzte Persönlichkeiten der Region, etwa Streetworker/innen, Schulsozialarbeiter/innen oder Vereinsvorsitzende zu gewinnen, die als Engagementslotsen fungieren können. Die ersten Themen der Zeitung sollten nah an der Alltagserfahrung der Bürgerredakteure entwickelt werden. Abstrakte politische Themen wie etwa die Europawahl sollten auf ihre regionale Relevanz ausgerichtet und damit greifbarer gemacht werden.

Für den langfristigen Erhalt eines Bürgermediums ist der Aufbau eines guten Netzwerks zu regionalen Medien und Kommunen wichtig, die die Bürgerredakteur/innen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch unterstützen können.

Ausblick: Die Arbeit geht weiter

Für die Entwicklung nachhaltiger Strukturen und Veränderungen sind zwei Jahre eine kurze Zeit. In der Modellregion Ludwigslust-Parchim hat der regionale Partner des Projektes, die Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur, sich bereiterklärt, die Arbeit der Bürgerredaktion weiter zu unterstützen und zu fördern, sodass auch nach Projektende im Dezember 2013 in Mecklenburg »Die AUFmacher« weiter erscheinen werden.

Anmerkungen

Fotos: © Jugendpresse Deutschland e.V.

Vollständige Abschlussdokumentation zum Modellprojekt »Die AUFmacher« sowie alle Ausgaben können als Onlineausgabe: <http://www.jugendpresse.de/projekte-und-veranstaltungen/die-aufmacher/ausgaben-doku/>

Weitere Informationen zur Projektfortführung in Ludwigslust-Parchim sowie Kontakte zum aktuellen Träger finden Sie unter <http://www.akademie-schwerin.de/index.htm>

Weitere Informationen zum Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« sind unter dem Link <http://www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de/> zu finden

Autorin

Mandy Buschina ist Kulturwissenschaftlerin und übernahm im Rahmen ihrer Tätigkeit als Referentin der Geschäftsführung bei der Jugendpresse Deutschland e.V. die Gesamtkoordination des Modellprojektes »Die Aufmacher«. Ihre Erfahrung in Projekten der Medienkompetenz-vermittlung sammelte sie in Kooperationen wie dem deutsch-russischen Begegnungsprojekt »to4ka-treff.de« oder »die Gesellschafter«.

Kontakt

Jugendpresse Deutschland e.V.
Bundesverband junger Medienmacher
Mandy Buschina
Projektkoordination
Alt-Moabit 89
10559 Berlin
Telefon: 0 30 / 39 40 52 500
E-Mail: m.buschina@jugendpresse.de
Internet: www.jugendpresse.de

Redaktion

Stiftung MITARBEIT
Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft
Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers
Ellerstr. 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de